



Stift Melk – ein barockes Glanzlicht der Wachau

# Wachau – Rechtes Donauufer

Majestätisch markiert Stift Melk auf einem steil abfallenden Felshügel den Beginn der Wachau. Das touristisch ruhigere Südufer der Donau erstreckt sich bis zum Stift Göttweig und bietet schöne Ausflugs- und Wanderziele, und auch der Wein- und Heurigenkultur begegnet man auf dieser Flussseite.

Während Stift Melk der Besuchermagnet ist, zeigt das rechte südliche Donauufer flussabwärts die sanfte, vom Massentourismus noch eher unbehelligte Seite der Wachau. Von der Sonne weniger verwöhnt, wächst hier weniger Wein, hier breiten sich Wald, Marillen- und Apfelplantagen aus. Was aber nicht heißt, dass es hier keine erstklassigen Winzer gibt und die fehlende Mittagssonne in Zeiten des Klimawandels durchaus zum Vorteil werden könnte.

Der Donauradler findet auf dem diesseitigen Radweg noch ausreichend Platz, dafür aber kaum ein Geschäft,

die Etappen des Welterbesteigs sind auf diesem Ufer anspruchsvoller, die Busse fahren leider seltener. Kinder und Burgenliebhaber kommen mit **Aggsstein** auf ihre Kosten, Kirchenfreunde halten an der Kartause **Aggsbach** und in **Maria Langegg**. Ebenfalls nicht versäumen darf man den krönenden Schlusspunkt am Südufer, **Stift Göttweig** und die Heurigen in **Rossatz-Arnsdorf**, die mit einem fantastischen Blick zu den berühmten Orten am Nordufer punkten.

Zwei Rollfähren und eine Fahrradfähre setzen in den Sommermonaten dorthin über, Brücken über die Donau gibt es nur in Melk und Krems.



Auf dem Melker Rathausplatz

## Melk

5500 Einwohner • 213 m

Das Kloster, in dem seit über 900 Jahren Benediktinermönche wirken, ist der prächtigste Barockbau im gesamten Donautal und ein Glanzlicht Österreichs oder auf einer Donaukreuzfahrt. Bis zu 500.000 Besucher pro Jahr wurden in Vor-Corona-Jahren gezählt.

Wie kaum anderswo gelang es hier, aus Fluss, Landschaft und Kloster ein harmonisches Ganzes zu entwerfen und das imposante Projekt auch tatsächlich zu vollenden. Und unterhalb der gewaltigen Südfront des Stifts duckt sich die kleine Stadt Melk, deren historischer Ortskern auch einen Rundgang verdient.

Der steile, 57 m hohe Uferfelsen am Beginn des engen Wachautals war wohl schon zur Römerzeit besiedelt. Als Kaiser Otto II. 976 den Babenberger Leopold I. mit der Mark Ostarrichi belehnte, wählte dieser den Felsen als seinen Herrschaftssitz. Er ließ eine Burg mit Kirche bauen, in der 1014 der unverweste Leichnam des Märtyrers Koloman bestattet wurde (→ Kastentext S. 43). Als Wien zum Machtzentrum aufrückte, übergab Markgraf Leo-

pold II. die Burg Melk 1089 Benediktinermönchen aus Lambach. Das neue Kloster entwickelte sich dank seiner Schule und Schreibstube zum kulturellen Mittelpunkt des Babenbergerreiches. Die „Melker Reform“, eine bedeutende Erneuerungsbewegung gegen die Verweltlichung der Klöster, ging 1418 von hier aus. Reformation, Osmaneneinfälle und mehrere Brände führten im 16./17. Jh. beinahe zum Ruin. An Stelle einer Reparatur entschied sich Abt Berthold Dietmayr 1702 für einen barocken Neubau der Kirche und 1711 für eine Neugestaltung der kompletten Anlage. Er engagierte dafür *Jakob Prandtauer*, der nach seinem Tod 1726 durch seinen Schüler und Neffen *Joseph Munggenast* ersetzt wurde. 1746 war der Bau schließlich vollendet.

## Sehenswertes

**Stift Melk:** Die Klosteranlage wird von hinten betreten, dort ist auch der große Parkplatz. Man durchquert den Garten mit dem Stiftsrestaurant (→ Essen & Trinken) und steht dann vor dem Stiftsportal. Vom Rathausplatz gelangt man am schnellsten über die Sechsergasse hier herauf.

Das *Portal* wird von zwei Basteien flankiert, die linke stammt von 1650, die rechte fügte Prandtauer 1736 aus optischen Gründen hinzu. Sie birgt einen Klostershop, Sonderausstellungen des Stiftsgymnasiums und eine Aussichtsterrasse (nur mit Ticket). Statuen beiderseits der Toreinfahrt stellen die Heiligen Koloman und Leopold, die Stiftspatrone dar. Durch den *Torwartshof* (links Ticketverkauf, rechts Schließfächer) und eine weitere, mit einem Deckenfresko zum Ordensgründer Benedikt geschmückte Torhalle (*Benediktihalle*) erreicht man den 82 x 42 m großen *Prälatenhof*. In der Mitte steht ein Brunnen, bis 1722 war es jener, der heute den Melker Rathausplatz ziert. Die den Hof umschließenden Fassaden sind mit Apostel- und Prophetenstatuen und modernen Fresken zu den vier Kardinaltugenden geschmückt. In den Gebäudetrakten rechts ist das traditionsreiche öffentliche Stiftsgymnasium (ca. 840 Schüler/innen) untergebracht und der nur bei Konzerten zugängliche barocke *Kolomanisaal*, geradeaus erblickt man die Kuppel der Stiftskirche.

Links vorn betritt man hinter einem Torbogen einen schmalen Arkadenhof, der das Kloster von der Kirche trennt. Gleich rechts befindet sich die *Prälatenur*, der Amtssitz des Abts, mit einem prächtigen, selten zugänglichen Festsaal, dessen Gemäldegalerie auch ein Werk von Lukas Cranach zeigt. Wer kein Ticket hat, kann über einen Seiteneingang einen kleinen Teil der Kirche betreten. Für alle anderen geht es

über die *Kaiserstiege* hinauf zu den *Kaiserzimmern*, die sich am 196 m langen, mit Herrscherporträts geschmückten *Kaisergang* reihen. Sie dienten einst prominenten Besuchern, wie Maria Theresia oder Napoleon und deren Hofstaat als Gästezimmer. Heute beherbergen 11 von ihnen das **Stiftsmuseum**, das in moderner Inszenierung die Geschichte und Gegenwart des Ordens und des Klosters erzählt und einzelne seiner Kunstschatze (u. a. Altarbilder von Jörg Breu, 1502, und dem berühmten *Kremser Schmidt*) vorstellt. Die kostbarsten Exponate, wie das *Melker Kreuz* von 1362, ein goldgeschmiedetes Reliquienkreuz mit einem Splitter vom Kreuz Christi, bleiben aber in der Schatzkammer verschlossen und sind nur auf Videos zu bestaunen.

Auf die Kaiserzimmer folgen die beiden Prunkräume des Stiftes: Der **Mar-morsaal** mit einem prächtigen Deckenfresko von Paul Troger (1731, man sieht Pallas Athene auf ihrem Löwenwagen und Herkules, der den Höllenhund erschlägt) und Stuckmarmor an den Wänden diente als Fest- und Speisesaal für die Gäste. Von hier tritt man hinaus auf die *Altane*, den einzigartigen Terrassenvorbau, den Prandtauer knapp am Felsabbruch platzierte. Sie bietet einen wunderbaren Blick ins Tal, auf die berühmte Doppelturmfassade und die Stadt am Fuß des Stiftsfelsen und führt elegant hinüber zur **Bibliothek**, dem zweiten Prunksaal, der aus zwei Räumen besteht. Hier ließ Umberto Eco seinen berühmten Roman „Der Name der Rose“ beginnen. Die zweigeschossige, ganz mit braun-goldenen, intarsierten und durch einen Balkon zugänglichen Bücherregalen angefüllte Bibliothek beeindruckt durch die harmonische Raumwirkung und die in Blautönen gehaltenen Deckenfresken von Paul Troger (1732), sie zeigen Allegorien des Glaubens bzw. der Wissenschaft. Vergoldete Holzfiguren an den Türen des Hauptraums

stellen die vier Fakultäten dar, in den Nischen stehen zwei Coronelli-Globen. Insgesamt besitzt die Melker Bibliothek rund 100.000 Bände sowie 2000 Handschriften und frühe Druckwerke. Östlich an die Bibliothek, die mitsamt ihren Büchern bei laufendem Betrieb bis 2032 saniert wird, schließt der abge-schiedene Klausurtrakt an, die Gemeinschaft umfasst rund 25 Mönche.

Über eine prächtig barocke Wendeltreppe (Blick nach oben!) kommt man nun zum krönenden Abschluss des Rundgangs, die **Stiftskirche**, deren in Rotbraun- und Goldtönen gehaltenes Inneres vollendete Barockkunst ist. Den Blick fesseln die eindrucksvollen Deckenfresken von Johann Michael Rottmayr, die im Langhaus den Hl. Benedikt und in der 65 m hohen Vierungskuppel Gottvater, Jesus und die Evangelisten darstellen. Der marmorne Säulenhochaltar zeigt ein figurreiches Schauspiel: In der Mitte nehmen die Kirchenpatrone Petrus und Paulus vor ihrem Martyrium voneinander Abschied, zu beiden Seiten flankiert von drei Propheten. Die Seitenaltarbilder stammen ebenfalls von Rott-

mayr bzw. von Paul Troger. Der Kolomani-Altar links im Querschiff bewahrt in einem Sarkophag die Gebeine des Heiligen. Ihm gewidmet ist auch die Statue im schönen *Kolomanihof* vor der Turmfassade, wo der Rundgang endet.

Von April bis Allerheiligen kann der zwischen Parkplatz und Stiftsportal gelegene **Stiftspark** besichtigt werden (tägl. 9–18 Uhr, Eintritt). Er erstreckt sich über drei Ebenen und besteht aus einem Barockgarten und einem englischen Landschaftspark. Zum Barockteil gehört ein **Gartenpavillon** von 1748, den Johann Wenzel Bergl mit exotischen Wand- und Deckenfresken ausmalte. Heute beherbergt er ein Selbstbedienungs-Café (tägl. 10–16 Uhr) und wird für Sommerkonzerte genutzt.

**Besichtigungszeiten:** April bis Okt. tägl. 9–17.30 Uhr mit Führung (zur vollen Stunde) oder ohne, Nov.–März Mo–Fr nur mit Führung (11, 13.30 und 15 Uhr), Sa/So 10–16.30 Uhr auch ohne Führung.

**Eintritt:** Stift + Stiftspark + Bastei 13 €, Schüler/Stud. 6,50 €, Familie 26 €, NÖ-Card 1x gültig. Führung 3 €/Person extra. Nur Stiftspark + Bastei 4,50 €, Kind 1 €. Kombitickets für Artstetten, Schallaburg und Göttweig erhältlich. ☎ 02752-555232, www.stiftmelk.at.

Auch der Stiftspark ist eine Sehenswürdigkeit



## Heiliger Koloman – vom Spion zum Patron

Einer der ersten namentlich bekannten Pilger auf dem Donauweg Richtung Jerusalem war der Ire Koloman. Bis ins Heilige Land kam er allerdings nicht. In Stockerau bei Wien wurde er 1012 irrtümlich für einen Spion gehalten und gehängt. Als sein Körper nicht verweste und wundersame Dinge geschahen, verlangte der babenbergische Markgraf die Überstellung des Leichnams nach Melk. Für die neu kolonisierte Ostmark fehlte noch ein Landespatron, und wundertätige Heilige oder Teile von ihnen konnte jede Kirche gut gebrauchen. So wurde Koloman für den Reliquienhandel aufbereitet. Jedes noch so kleine Knöchelchen oder Teilchen aus Kolomans Leben war für Wunder geeignet, etwa ein Kieferknochen und ein Backenzahn, die bis heute in der Melker Schatzkammer aufbewahrt werden – und nicht zuletzt ein Holzsplitter des Holunderbaums, an dem er gehängt worden war.



Kolomanibrunnen in Melk

**Stadtrundgang:** Am besten startet man vor dem *Wachau Info-Center*. Wer es im Detail wissen will, folgt dem 1,5 km langen Themenrundweg „Der rote Faden“, der zu allen sehenswerten Punkten der Stadt leitet und diese mit Info-Tabellen erläutert. Zuvor sollte man aber noch von der St. Leopold-Brücke oder der Aussichtsplattform am Donauarm den Blick hinauf zum Stift genießen – am besten nachmittags (→ Foto S. 39).

Zurück in der *Kremser Straße* geht es in die **Sterngasse**, die älteste und einst wichtigste Straße der Stadt. Beim *Alten Brotladen* mit seinen holzgedeckten Ecktürmchen mündet sie in die Hauptstraße, geradeaus weiter steht man schon auf dem langgestreckten, hübschen **Rathausplatz**, dessen Mitte der *Kolomanibrunnen* von 1687 mit dem Heiligen (→ Kastentext) in Pilgertracht ziert. Von den umstehenden Bürger-

häusern sind das *Rathaus* (1575), das *Apothekerhaus* und das *Haus Zum Auge Gottes* (um 1600) beachtenswert.

Über die Babenbergerstraße geht es hinauf ins Melker **Cottageviertel**, das ab 1893 mit späthistoristischen Villen (Mustervilla in der Bahnhofstraße 4) bebaut wurde. Auch Jugendstilbauten mischten sich darunter, wie die *Kachelvilla* (Ecke Babenbergerstr./Abt-Karl-Straße) von Jože Plečnik, dem berühmten slowenischen Otto-Wagner-Schüler (1901).

■ In der Villa Haidvogel (Bahnhofstr. 7) wird eine stilvoll sanierte Ferienwohnung vermietet, [www.cottage-living-melk.at](http://www.cottage-living-melk.at).

Zurück in der Altstadt, ist bei der gotischen **Stadtpfarrkirche** – Ausstattung und Turm sind aber neugotisch – die Ölberggruppe von 1502 an der nördlichen Außenwand einen Blick wert.

Vorbei an der *Nepomuksäule* von 1736 quert man den *Hauptplatz* und stößt in der Linzer Straße noch auf das „schönste Posthaus Österreichs“, das Joseph von Fürnberg (→ Schloss Lube-regg) 1792 erbauen ließ.

■ Audioguides zum Themenweg (3 € Leihgebühr) gibt es im Wachau Info-Center, die Texte kann man auch über die QR-Codes der Infotafeln anwählen.

## Praktische Infos

**Information Wachau Info-Center**, am donauseitigen Eingang zur Altstadt. Mai–Sept. Mo–Sa 9.30–18, So 9.30–15.30 Uhr, April/Okt. Mo–Sa 9.30–17, So 10–14 Uhr, Nov./Dez. Mo/Do 9.30–15, März Mo, Mi, Fr 9.30–15.30 Uhr. 3390 Melk, Kremser Str. 5, ☎ 02752-51160, [www.visitmelk.com](http://www.visitmelk.com), [www.donau.com](http://www.donau.com).

**Hin & weg Bahn:** 2x stündl. nach Ybbs bzw. St. Pölten.

**Bus 715:** 1x stündlich via Emmersdorf und dem Wachau-Nordufer von/nach Krems; mit **Bus 720** alle 2 Std. über das Wachau-Südufer von/nach Krems (WL 2). **Bus 790:** Mo–Fr 9x tägl. nach Pöggstall, **Bus 797:** 5–7x tägl. nach Maria Laach am Jauerling. [www.vor.at](http://www.vor.at).

**Linien-schiff:** Mitte April bis 26. Okt. 2–5x tägl. von/nach Krems. Das Ticket Melk–Krems kostet ca. 30 €, inkl. Rückfahrt 35 €. Der Schiffsanleger ist 20 Gehminuten von der Altstadt entfernt.

**Parken** Parkgebühr in der Altstadt und am Hafenspitz (Mo–Fr 8–18, Sa 8–12 Uhr), 1. Stunde 0,50 €, Tagesticket grüne Zone 2,50 €.

**Baden Wachaubad**, modernes Erlebnisfreibad mit Rutsche, in Terrassenlage östlich des Zentrums. Mai–Sept. tägl. 9–20 Uhr. Tageskarte 6,40 €. Fürnbergstr. 12.

**Sandstrand** bei der Pielachmündung in die Donau (gleich östlich der Donaubrücke).

**Einkaufen** Nette Läden in der Altstadt sind die gut bestückte **Vinothek Wein & Wachau** in der schmalen Kirchengasse, das traditionsreiche Schuh- und Modehaus **Leopoldinger** am Kirchenplatz 2 sowie am Rathausplatz die **Töpferei Brandl** und die **Tastedestillery**, eine Schaudestillierie in einem 600 Jahre alten Keller.

**Fahrradverleih** An sechs „Nextbike“-Standorten.

**Veranstaltungen Barocktage Stift Melk**, an Pfingsten; Barockmusik mit internationalen

Interpreten im Stift. Ticket 25–60 €. ☎ 02752-54060, [www.barocktagemelk.at](http://www.barocktagemelk.at).

**Sommerspiele Melk**, Juni–Aug. In der *Wachauarena* (das Stift als Bühnenhintergrund) kommen eine Musikrevue und ein Schauspiel – oft Auftragswerke – zur Aufführung. Ticket 15–60 €. ☎ 02752-54060, [www.sommerspiele-melk.at](http://www.sommerspiele-melk.at).

**Kolomanikirtag**, am 13. Okt. Jahrmarkt in der Altstadt (seit 1451!).

**Wachau in Echtzeit**, Okt./Nov., Kulturgenuss im Spätherbst an mehreren Orten der Wachau. [www.wachauinechtzeit.at](http://www.wachauinechtzeit.at).

**Hotels/Pension \*\*\*\* Zur Post 7**, das verwinkelte, E-Bike-freundliche Traditionshotel der Familie Ebner punktet mit der zentralen Lage und guter, klassisch-österreichischer Küche (Wirtshauskulturbetrieb). 25 hell-rustikale Zimmer, teurer sind die 5 Genießersuiten. Sauna. Leihräder gratis. Stilvolle Restauranträumlichkeiten, elegant, rustikal oder modern, im Sommer speist man im Arkadenhof oder im Gastgarten mit Blick zum Stift. Hauptgerichte 17–26 €, günstige Tagesteller. Linzer Str. 1, ☎ 02752-52345, [www.post-melk.at](http://www.post-melk.at). €€–€€€

**Pension Marillenhof 2**, 8 Gehminuten außerhalb der Altstadt in einer Wohnsiedlung. 4 nette, mit Bauernmöbeln eingerichtete Zimmer im Obergeschoss eines von außen etwas nüchternen Privathauses. Gutes Frühstück. Wienerstr. 49, ☎ 0676-6481766, [www.marillenhof-melk.at](http://www.marillenhof-melk.at). €€

**Ferienwohnungen Altstadt Apartments 8**, 4 modern und voll (inkl. Geschirrspüler) ausgestattete Apartments (50–70 m<sup>2</sup>, 1–4 Pers.) in einem historischen Gebäude in der Altstadt, romantischer Garten, Radgarage. Check-in mit Schlüsselsafe. App. (2 Pers.) 86–120 €, ab 3 Nächten billiger, Parkplatz 2,50 €/Tag. Linzer Str. 19, ☎ 0676-3750551, [www.aamelk.at](http://www.aamelk.at).

**Restaurants → Hotel zur Post**

**Mein Tipp Schmankerlfleischer Sdraule 6**, die gemütliche Imbissstube der Metzgerei am Hauptplatz mit Gastgarten samt Stift-Melk-Blick lockt nicht nur Donauradler mit preiswerten Mittagstellern unter 9 €. Es gibt auch garnierte Salate und Haselbräu vom Fass. Mo–Fr 7–18, Sa bis 14, im Sommer auch So 10–14.30 Uhr. Hauptstr. 2, [www.sdraule.at](http://www.sdraule.at).

**Rathauskeller 4**, das älteste Wirtshaus von Melk (seit 1669) mit geschmackvoll renovierten

## Essen & Trinken

- 1 Stiftsrestaurant
- 3 Madar Café-Restaurant zum Fürsten
- 4 Rathauskeller
- 6 Sdraule
- 7 Zur Post/Eissalon Ebner

## Übernachten

- 2 Marillenhof
- 7 Zur Post
- 8 Altstadt Apartments

## Cafés/Bars

- 5 Kalmuck



Gewölberäumen. Große Auswahl an österreichischer Küche zu normalen Preisen, Sonntag gibt's offenen Schweinsbraten (14 €). Schöne Terrasse mitten in der Altstadt. Tägl. 10–23 Uhr. Rathausplatz 13, ☎ 02752-20460, [www.rathauskeller-melk.at](http://www.rathauskeller-melk.at).

**Stiftsrestaurant 1**, in der Orangerie des Stifts. Eingestellt auf Massenabfertigung, trotzdem gute Qualität und nettes Ambiente. Großer Gastgarten mit Schirmbar. Ostern bis Dez. tägl. 9–18 Uhr. ☎ 02752-52555.

**Madar Café-Restaurant zum Fürsten 3**, am Kolomanibrunnen, schön zum Draußensitzen, innen etwas altmodisch; breites, eher tou-

ristisches Angebot von Toast bis Apfelstrudel, günstige Mittagsmenüs. Kaffee aus hauseigener Röstung, Weinbar und Eisdielen nebenan gehören auch dazu. Tägl. 7–23 Uhr, im Winter bis 19 Uhr. Rathausplatz 3, ☎ 02752-52343.

**Cafés/Bars Kalmuck 5**, das nach dem Karostoff der Winzerjacke benannte, in angenehmen Farben gestaltete Weinbistro bietet rund 60 Spitzenweine, über 120 Cocktails sowie Antipasti, Wraps und regionale Schmankerl. Mai–Okt. tägl. ab 11 Uhr, sonst ab 17 Uhr. Hauptstr. 10, ☎ 02752-517950, [www.kalmuck.net](http://www.kalmuck.net).

**Eissalon Ebner 7**, beliebter Eissalon im Hotel Post mit Blick zum Stift (April–Okt.).

## Schloss Schallaburg

Der Arkadenhof aus roter Terrakotta macht die Schallaburg zu einem der schönsten Renaissanceschlösser nördlich der Alpen. Zu besichtigen ist die Anlage während der alljährlichen Sonderausstellungen.

Die Burg thront 6 km südlich von Melk, abseits der Donau, aber weithin sichtbar auf einem bewaldeten Berghang. Überragt wird sie von einem viereckigen Hochturm, dessen schwarz-weiße Fassade auf die Renaissance verweist. Die ursprüngliche Burg der Grafen von Schalla entstand Ende des 11. Jh., von ihr sind noch die 15 m hohe Ringmauer, der Burggraben und die monumentale, seit langem dachlose Wohnburg, der Palas, erhalten. Sie sind am besten vom Turniergarten aus zu

betrachten. Die restliche Burg wurde unter den Losensteinern, die zu den führenden Protestanten des Landes gehörten, 1540–1600 nach dem Vorbild italienischer Palazzi ausgebaut. Dabei entstand der berühmte Große Arkadenhof. Seit 1968 gehört das Schloss dem Land Niederösterreich, das es als Kultur- und Ausstellungszentrum nutzt. Die Anlage kann man nur mit Ticket besuchen. Nach der Kasse führt der Weg durch einen ersten Torbau, über den Burggraben (mit tollem Abenteuerspielplatz) und einen weiteren schönen Torbau, dessen Terrakottawappen an die Losensteiner erinnert. Nach einem schmalen Vorhof steht man dann unvermittelt im zweigeschossigen **Großen Arkadenhof**. Dieser beeindruckt durch seinen ziegelroten Terrakottaschmuck, der 1573 von einem Salzburger Hafnermeister geschaffen wurde und aus 1600 Einzelteilen besteht. Die Reliefs und Skulpturen stellen Figuren aus der antiken und mythologischen Welt, aus der damaligen Gesellschaft und Allegorien dar. Berühmt ist das „Hundefräulein“, eine Büste im Bereich oberhalb des Restaurants. Nach einer Sage soll die Geldgier eines Ritters mit der Geburt einer hundeköpfigen Tochter bestraft worden sein. Unterhalb des Hochturms geht es in den **Kleinen Arkadenhof** (1540) mit seinen schwarz-weißen Fresken. Dahinter ragen die Mauern des Palas auf, links befindet sich die Krypta der romanischen *Burghapelle*. Der beschriebene Burgrundgang setzt sich in den oberen Geschossen fort und führt auch durch den *Kleinen Festsaal* mit Malereien von 1550. Die übrigen Schlosstrakte werden für die jährlichen Großausstellungen genutzt.

Unbedingt besuchenswert ist der **Turniergarten** südlich des Schlosses, ein rekonstruierter Renaissancegarten mit Buchsornamenten, Stauden, Kräu-



Im Turniergarten

terbeeten, Rosen und Apfelhainen. Liegestühle und Pavillons laden zum Verweilen ein.

**Hin & weg Bus 721:** Zu Ausstellungszeiten 3–4x tägl. ab Bahnhof Melk und zurück.

## Schönbühel

Ein malerisches Schloss und ein ehemaliges Servitenkloster überragen knapp 4 km hinter Melk das südliche Donauufer.

Zuerst war das **Schloss** da: Es geht zurück auf eine Burg des 12. Jh., die Ritter Machwart von Schoenbueche auf dem fast 40 m hohen Uferfelsen anlegen ließ. Im 14. Jh. vergrößerten die Fürsten Starhemberg die Burg und nutzten sie als Gefängnis. Danach verfiel sie. Das heutige Schloss wurde 1819–21 auf alten Mauerresten neu errichtet. Es ist in Besitz der Grafen Seilern-Aspang, die von hier aus ihr Schlossgut mit 1100 ha Forstbesitz verwalten und kann nicht besichtigt werden. Mit seinem fünfgeschossigen Zwiebelturm und den Pfefferbüchsen bildet es ein bekanntes Motiv der Wachau, das sich am schönsten vom Schiff oder vom Auwald bei Grimsing am Gegenufer aus präsentiert. Unterhalb des Schlosses ragen die beiden Felsrücken *Kuh und Kalbl* aus dem Strom; sie wurden bei der Schiffbarmachung der Donau verschont.

500 m vom Schloss flussabwärts ließ Fürst *Conrad von Starhemberg* im Überschwang der Gegenreformation 1666–74 an einem von den Schiffsleuten gefürchteten Uferfelsen ein **Servitenkloster** bauen und die heiligen Stätten von Palästina nachbilden. Von der Donau aus – früher reiste man mit dem Schiff an – gelangt(e) man über Stufen in die Geburtskirche (eine Art Unterkirche) und weiter aufwärts in die Grabkapelle, die sich hinter dem Chor

**Schloss** Mitte Mai bis Anfang Nov. tägl. 9–17, Sa/So bis 18 Uhr. Eintritt 14 €, erm. 13 €, Familie 28 €. NÖ-Card 1x gültig! Ausstellungsführung 4 € extra. Zu Ausstellungszeiten ist ein Restaurant (gute regionale Küche, Eis) geöffnet. ☎ 02754-6317, www.schallaburg.at.

der langgestreckten frühbarocken Kirche befindet und am höchsten Punkt zur Kalvarienberggruppe mit ihren lebensgroßen Figuren. Sie liegt unmittelbar vor der Klosterpforte. Eine Besichtigung der Kirche, die heute als Pfarrkirche dient, und der Kapellen ist gegen Voranmeldung (☎ 0650-4080958) möglich. Ein kurzer Abstecher zu dem versteckten Komplex unterhalb der Straße (großer Parkplatz gegenüber) lohnt auf jeden Fall, denn von der Klosterpforte hat man einen herrlichen Blick bis zu den Türmen von Stift Melk.

**Information** www.schoenbuehel.at.

**Hin & weg Bus 720:** 6–7x tägl. nach Melk und Krems.

**Übernachten/Essen/Heuriger \*\*\* Gasthof Stumpfer**, in Schönbühel, an der B 33; Familienbetrieb und Wirtshauskulturwirt mit schöner Innenhofterrasse. Aus der Küche von Susi Stumpfer kommen modern verfeinerte Gerichte (14–26 €), viel Fisch und Wild, Biersommelier Harry Stumpfer sorgt für die große Auswahl an Craft-Bieren. 6 einfache, nach Weinsorten benannte Zimmer. Seit 2022 nur mehr Fr–So geöffnet. Melker Str. 1, ☎ 02752-8510, www.stumpfer.com. €€

**Bitter**, kleiner, uriger Mostheuriger 2 km im Hinterland. Kalte Spezialitäten, das Bio-Fleisch stammt von eigenen Angus-Rindern. April/Mai, Juli/Aug., Okt./Nov. Do–So ab 15 Uhr. Berging 6, ☎ 02752-82918, www.wachaubeef.at.

**Camping Camping Stumpfer**, kleiner Platz beim Gasthof (s. o.) mit 60 Stellflächen auf flacher Obstbaumwiese am Donauufer, Sanitäreinrichtungen veraltet. Seit 2019 dank Schutzmauer flutsicher. 2 Pers., Auto, Zelt 20–26 €. Geöffnet April–Okt.